Kölner Stadt-Anzeiger

Region - 04.06.2010

KÖNIGSDORFER WALD

Protest gegen Chaos

Von Uta Böker

120 Menschen diskutierten mit der Bürgerinitiative „Waldfreunde“ und dem Forstamtsleiterüber die Zukunft des Königsdorfer Waldes. Es gibt Proteste gegen kahle Stellen und Rodungen.

Der Zorn und die Wut stehen den Menschen ins Gesicht geschrieben, als sie das evangelischen Gemeindezentrum betreten. Sie empören sich über das Chaos im Königsdorfer Wald. Zur Diskussion über die Zukunft des Waldes hat die kürzlich gegründete Bürgerinitiative „Waldfreunde Königsdorf“ eingeladen. Das Interesse ist groß. Viele der rund 120 Königsdorfer, darunter auch der ehemalige Revierförster Peter Wolter, finden gar keinen Sitzplatz mehr und müssen stehen.

Noch weit mehr Unterschriften haben die „Waldfreunde“ innerhalb von nur zwei Wochen gesammelt. Es sind über 1200 Spaziergänger und Anwohner, die mit ihrer Unterschrift gegen das Ausmaß der Rodungen in den vergangenen Jahren protestieren, sagt Tamar Georgi, Mitgründerin der „Waldfreunde“ und Diskussionsleiterin am Abend.

„Das, was an Wald da ist, muss erhalten bleiben“, fordert Reimund Dornbusch. Viele andere aus dem Publikum glauben ebenfalls, dass wirtschaftlicher Profit das Forstamt zu Abholzungen antreibe. Anders sei der Kahlschlag, etwa an den Feuchtbiotopen in der Nähe des ehemaligen Klosters Königsdorf, nicht zu erklären, meint Valentin Roßmann. Der kleine Linus Weber (8) fragt sich, warum Kinderfüße das Naturschutzgebiet nicht betreten dürften, dafür aber monstergroße Harvester, spezielle Holzerntemaschinen, brutal Schneisen in den Wald frästen.

Es gehe nicht nur um die Wirtschaftlichkeit, erläutert Uwe Schölmerich, Leiter des Regionalforstamtes Rhein-Sieg. Genauso pflege seine Behörde den Erholungswald und sichere den Naturschutz. Die aufgebrachten Zwischenrufe einiger Zuhörer zeigen, dass sie dem keinen Glauben schenken. Die Stimmung ist aufgeheizt und emotional.

Die beiden anderen Experten auf dem Podium, Horst Meister vom BUND-Landesvorstand, und der Botaniker Professor Horst Bannwarth, zeigen sich erschrocken darüber, wie der Königsdorfer Wald aussieht. So könne das nicht weitergehen, sagt Meister. Statt Erholung bekämen die Menschen dort einen Herzinfarkt. Wie Planquadrate zerstückelten die Rückegassen das Gelände, so dass der Wald parzelliert wirke.

Der Waldboden brauche bis zu 100 Jahre, bis er sich von den Attacken der Maschinen erholt habe, sagt Bannwarth und nennt eine Grundvoraussetzung für einen gesunden Waldboden: „ausreichend Sauerstoff“. Riesige Pfützen seien da nicht förderlich.

Das Nutzen von Holz sei zwangsweise mit Maschinen und schlammigen Wegen verbunden, sagt Schölmerich. Um den Schaden möglichst gering zu halten, benutzten die Fahrzeuge immer die gleichen Trassen: „Rückegassen, so hässlich sie sein mögen, sind die Voraussetzung für eine sinnvolle Bewirtschaftung des Waldes.“ Schölmerich kommt gar nicht mehr dazu, eine Antwort darauf zu geben, warum keine Pferde eingesetzt werden.

Denn eine Bürgerin empört sich über den ständigen „Schwerlastverkehr“ in ihrem Erholungsgebiet. „Wir arbeiten immer nur auf einem Fünftel der Gesamtfläche“, entgegnet Schölmerich. Vier Fünftel seien ungestört.

Andere im Publikum ärgern sich über die „Konzeptlosigkeit“ und „Undurchsichtigkeit“ der Arbeitsweise des Forstamtes, über „zerstörte Wege“ und „lichte Stellen“. „Das sind Sachen, die muss man vor Ort diskutieren und nicht hier im Saal“, sagt Schölmerich. Die „Waldfreunde“ nehmen das Angebot des Forstamtsleiters gerne an, die Situation gemeinsam unter die Lupe zu nehmen. Die Veranstaltung wertet Georgi deshalb auch als Erfolg: „Es ist eine Kommunikation entstanden.“

Gut zwei Stunden hat das erste Rendezvous gedauert. Erhitzt reden die Kritiker des Kahlschlags noch vor der Tür weiter, als im Saal die Lichter schon längst ausgegangen sind.

Artikel URL: http://www.ksta.de/region/koenigsdorfer-wald-protest-gegen-chaos,15189102,12697286.html

Copyright © 2014 Kölner Stadtanzeiger